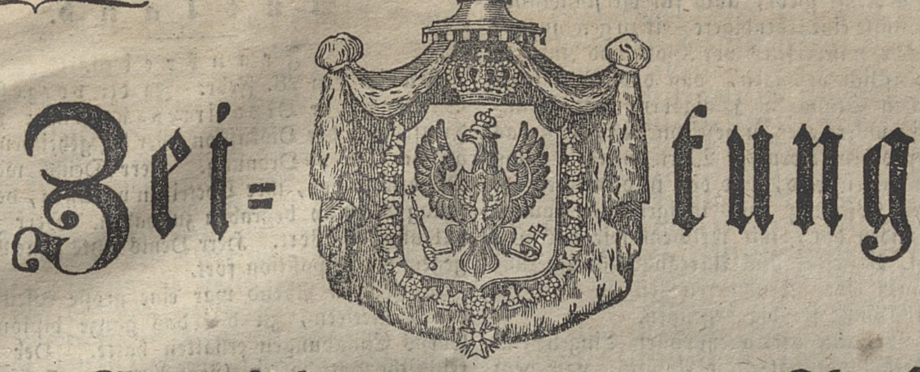

№ 56. 1841.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. März.

Inland.

Berlin den 5. März. Se. Majestät der König haben dem Professor der Architektur, Dr. Brauns zu Braunschweig, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Prediger Wintzer zu Paaren und Perwenitz bei Nauen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Bayerschen Konsul und Kommerzien-Rath, Stadtrath Bartels in Köln, die nachgesuchte Erlaubniß zur Anlegung des ihm von dem Könige von Bayern Majestät verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Höxter angestellte Justiz-Kommissarius Franz Joseph Claes ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Se. Excellenz der Kurfürstl. Hessische General-Lieutenant von Haynau, und der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Inspecteur der Jäger und Schützen, von Neumann, sind nach Kassel abgereist.

Danzig den 1. März. Der hier versammelte Landtag der Provinz Preußen hat nachstehendes Dankschreiben an Se. Majestät den König gerichtet.

Allerdurchlauchtigster rc.!

Ew. Königl. Majestät haben die Einberufung der tiefunterthänigsten Unterzeichneten zu dem siebenten Provinzial-Landtage des Königreichs Preußen anzubefehlen geruht.

Hierin ein unschätzbares Zeichen Allerhöchstdero hochherzigen Vertrauens erkennend, fühlen wir uns zum ehrerbietigsten Danke verpflichtet. Unser tiefempfundenes Dankgefühl wird aber noch ganz besonders gesteigert, durch den wahrhaft landesväterlichen Ausdruck dieses huldreichen Vertrauens in den Worten des Allerhöchsten Eröffnungs-Dekrets vom 23. v. Mts., und wir können, wir dürfen es uns nicht versagen, dasselbe mit dem ganzen offenen Vertrauen auszusprechen, welches nach Ew. Königl. Majestät eigenen und unvergessenen Worten das Verhältniß Deutscher Stände ihrem Deutschen Fürsten gegenüber von Alters her bezeichnet hat. Wenn wir gleich nie gezweifelt haben, nie zweifeln werden, daß Ew. Königl. Majestät unsere treue Gesinnung stets erkannt haben, wenn wir gleich, wie von dem Pulsschlage unserer Herzen, davon überzeugt sind, daß diese unsere treue Gesinnung, diese unsere unwandelbare und kein Opfer für König und Vaterland scheuende Hingebung sich bewähren werde für und für, in guten wie in bösen Tagen, so bleibt es doch ein tief befriedigendes, ein jedes männlich feste Herz erhebendes Gefühl, diese Gesinnung durch solchen Ausdruck vollen Vertrauens, von dem geliebtesten Könige erkannt und besiegelt zu sehen.

Wenn Ew. Königl. Majestät in Erinnerung der unvergeßlichen Erbhuldigungsstunde am 10. Sept. v. J., die huldvolle und theuere Versicherung auszusprechen geruhen:

„daß der Ton, die Seele, mit welcher wir das Gelöbniß der Erbhuldigung Allerhöchst Ihnen geleistet, nicht blos unvertilgbar und ewig jung in Ihrem Herzen leben werden, sondern daß diese Erinnerung Ew. Königl. Ma-

jestät die Kraft giebt, auch für die ständischen Verhältnisse eine lebendigere Zeit zu gewinnen,“ so können wir unsererseits vor Gott und unserem Gewissen ernstlich bezeugen, daß das Bild jener unvergeßlichen Stunde in Königsberg mit Flammenzügen in unsere Herzen gezeichnet ist, daß das damals gesprochene lebendige Wort unseres Königs uns nie verklingen wird, und daß in demselben der Anker fester Hoffnung und innigen Vertrauens Grund gefunden hat, mit welchem wir das von Ew. Königl. Majestät uns Allergnädigst angekündigte Beginnen einer lebendigeren Zeit für die ständischen Verhältnisse freudig begrüßen.

Kann es von dem vertrauensvollen Eingehen in Allerhöchstdero landesväterliche Absicht, von dem innigen Mitwirken, von dem tieferen und richtigen Verständniß Allerhöchstdero getreuer Stände abhängen, ob diese Zeit eine gute, eine segensreiche werde, ob in ihr jede Bestrebung, Mißtrauen zwischen Haupt und Glieder zu säen, zu Schanden gemacht werden könne, so wollen Ew. Königl. Majestät nicht zweifeln, daß die von Allerhöchstdenenselben gestreute Saat zur schönsten Frucht reifen und an Haupt und Gliedern, nach den Worten des hohen Apostels, die Einigkeit im Geiste nicht fehlen werde durch das Band des Friedens.

Mit tiefer Bewegung haben uns die huldreichen Worte erfüllt, in welchen Ew. Königl. Majestät die Adresse des Huldigungs-Landtags eine loyale und das in der Antwort auf dieselbe, ausgesprochene Vertrauen, ein wohlverdientes nennen.

Ew. Königl. Majestät wollen fest daran halten, daß ein anderes als ein loyales Wort aus unsern Herzen, von unsern Lippen nie kommen werde, daß stets und mit jedem Nerv' wir dahin streben werden, Allerhöchstdero Vertrauen immer wohl zu verdienen und daß, so Gott will, diese Gesinnung nicht erlöschen kann, so lange das von Gott so hoch begnadigte, so reich gesegnete Haus Hohenzollern über Preußen herrschen, so lange Preußens Land und Volk von Preußischen Ständen vertreten wird.

Mit Ernst und Eifer werden wir uns dem hochwichtigen Werke unterziehen, womit die Huld unsers Königs und Herrn und das Vertrauen des Landes uns geehrt hat. Durchdrungen von dem heiligen Ernste unsers Berufes, und nach dem edlen Beispiele, das vom Throne herab uns gegeben ist, bekennen wir uns schuldig der Rechenschaft vor Gott, vor König und Vaterland von jeder Stunde unseres Wirkens.

In dieser Gesinnung ersterben wir
Ew. Königl. Majestät
allerunterthänigste, treugehorsamste Provinzial-Stände des Königreichs Preußen.
(Folgen die Unterschriften.)

Ausland.

Frankreich.

Paris den 28. Febr. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Fortsetzung der Diskussion über die geheimen Fonds an der Tages-Ordnung. Herr Denis warf der Opposition vor, ihre Doctrinen verlassen, den Vorschlag Remilly begraben zu haben. Herr Jaubert bat um das Wort. Herr Denis setzte seine Angriffe gegen die Opposition fort.

Vorgestern Abend war eine große Assemblée in den Tuilerieen, zu der das ganze diplomatische Corps Einladungen erhalten hatte. Der Oesterreichische Botschafter, Graf Appony, der am gestrigen Tage das funfzehnte Jahr seiner diplomatischen Wirksamkeit in Paris beendigte, ward von dem Könige und der Königlichen Familie auf das herzlichste beglückwünscht.

Graf Bresson, der Französische Gesandte am Berliner Hofe, ist in Paris eingetroffen, und ward gestern gemeinschaftlich mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom Könige empfangen.

Herr Moses Montefiore, der sich, vom Orient zurückgekehrt, seit einigen Tagen in Paris befindet, hatte vorgestern Abend eine Audienz bei'm Könige. Er ward von dem Englischen Botschafter, Lord Granville, vorgestellt, und überreichte dem Könige eine Uebersetzung des Fermans, welchen der Sultan den in seinen Reichen wohnenden Israeliten bewilligt hat.

Der Apellationshof beschäftigte sich gestern mit der Sache des Herzogs Karl von Braunschweig gegen den vormaligen Polizei-Präfekten Gisquet. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil erster Instanz, wonach die Memoiren des Herrn Gisquet keine Diffamationen gegen den Herzog enthielten, bis auf die eine Stelle, wo behauptet wird, daß der Herzog einen Herrn Allouard als Lohn für seine Bemühungen einen falschen Diamant gegeben habe. Für diese Behauptung ward Herr Gisquet zu einer Entschädigung von 300 Fr. verurtheilt.

Bis zum Zeitpunkte, wo die Pairs-Kammer das Befestigungs-Gesetz verhandeln wird, ist die hiesige Politik ziemlich schläfrig. Einige Personen, welche eine Zählung der Pairs vorgenommen, behaupten, trotz allen Bemühungen der Regierung werde die Majorität für die Befestigungen nicht einige zwanzig Stimmen übersteigen.

Die vielen Genie-Offizierier, welche unter dem General Berthois jetzt nach Algier gesendet werden sollen, beabsichtigt man bei dem neuen Plane einer Befestigung der Stadt Algier und eines Punktes bei Sidi Ferruch (wo 1830 Bourmont landete), welche man in den Stand setzen will, einer Europäischen Belagerung Widerstand zu leisten.

Aus Calais meldet man vom 24sten d.: „Ge-

stern Mittag ist der Herzog von Orleans in Begleitung seiner Adjutanten, der Herren von Montholon und von Elchingen, von St. Omer hier angekommen. Nachdem der Prinz die verschiedenen Autoritäten der Stadt empfangen hatte, begab er sich, von zahlreichen Detaschements der National-Garde und des 27sten Linien-Regiments eskortirt, nach dem Hafen, um den König Leopold zu empfangen, dessen Ankunft über Dover heute Morgen offiziell angezeigt worden war. Um 12½ Uhr hielt Se. Majestät, nachdem sie durch die Batterien des Platzes und des Forts mit 101 Kanonenschüssen begrüßt worden waren, ihren Einzug in die Stadt. Um 6 Uhr Abends fand ein Diner im Hotel Dessin statt, wozu Se. Königl. Hoheit die ersten Civil- und Militair-Behörden hatte einladen lassen. Um 9 Uhr Abends wohnte der Prinz, nachdem er von Sr. Majestät Abschied genommen, dem Balle der philharmonischen Gesellschaft bei, und eine halbe Stunde später war Se. Königl. Hoheit wieder auf dem Wege nach St. Omer, wo heute noch das Bataillon der Tirailleurs von Afrika erwartet wird. Der König Leopold ist diesen Morgen nach Ostende abgereist."

Der hier verweilende Spanische Infant D. Francisco de Paula und dessen Gemahlin hören nicht auf, mit ihren Bitten das Schloß und das Cabinet zu bestürmen. Ihr Anliegen geht auf nichts Geringeres hinaus, als daß die Französische Regierung ihnen dazu verhelfe, abermals eine politische Rolle in Spanien zu spielen, und die junge Königin Isabella unter ihre Obhut und Scheere zu bringen. Im Schlosse herrscht eine große Vorliebe für die Sache des Infanten, aus leichtbegreiflichen Gründen; allein der Baron Mounier hat zu Gunsten des schwachsinnigen Prinzen und seiner herrschsüchtigen cholerischen Gattin sein Heil vergeblich bei allen Regierungs-Parteien in England versucht, und natürlich ist dieß ein neuer Grund der großen Erkaltung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gegen dieses Fürstenpaar, einer Erkaltung, die sich auf alles Spanische ausdehnt. Hiezu kommt (und dieß ist wohl die Hauptsache), daß Espartero eine eben so große Abneigung gegen den besagten Infanten und dessen Gemahlin, wie gegen die Königin Christine hegt, so daß man die Namen aller dieser hohen Personen in seiner Gegenwart kaum aussprechen darf, ohne den zur Aufwallung so leicht geneigten, von Leber- und Steinleiden stark heimgesuchten Mann in Feuer und Flammen zu setzen.

Die heutige Quotidienne meldet, es waren allerdings Noten über die Entwaffnung gewechselt worden. Hrn. Guizot's Noten fehle es nicht an einem gewissen Anstand, den bei officiellen Noten thue man gut daran, vorsichtig zu seyn; allein die confidentiellen Noten versprächen, wenn auch nicht eine Entwaffnung, doch wenigstens Maaßregeln, die dahin führen und die Wirkungen der Rüstungen paralysiren dürften.

Großbritannien und Irland.

London den 28. Febr. In der Sitzung des Unterhauses vom 22. erklärte Lord Palmerston, in Antwort auf eine Interpellation des Herrn Milne, daß alle Vorstellungen der Regierung nicht die Freilassung des Obristen Stoddart zu Bochara hätten erreichen können. Uebrigens hätte der Obrist mittelst der Intervention eines Agenten einer fremden Macht (Rußlands?), die Freiheit erlangen können. Da er aber nicht gewußt habe, ob dieser Agent von der Regierung der Königin ermächtigt worden, sich zu seinen Gunsten zu verwenden, so habe er vorgezogen, seine Gefangenschaft auszuhalten.

Ueber das Ministerium Soult-Guizot ist man jetzt beruhigter. Den Handelsvertrag zwischen Frankreich und England betreffend, so hält man ihn für so vortheilhaft, daß man nicht zweifelt, die Staatsmänner von beiden Seiten des Kanals werden Alles anwenden, ihn zum Ziele zu führen.

Die Hoffnungen des Standard hinsichtlich des praktischen Resultats der Abschreckung, welches dieses Blatt sich von dem Cardiganschen Prozeß versprach, scheinen nicht in Erfüllung gehen zu wollen, denn schon gestern wieder hat, nach dem Bericht hiesiger Zeitungen, ein Duell stattgefunden; die Kombattanten waren der Oberst Patterson, der in Ostindischem Dienst steht, und Herr Robert Mark Marsden. Der Zweikampf fand, den Berichten zufolge, auf einem Felde hinter der Eyro Arms Tavern bei Tagesanbruch statt; die ersten Schüsse waren ohne Erfolg; die Sekundanten legten sich darauf ins Mittel und suchten die Parteien zu versöhnen, allein vergebens; diese wechselten noch zwei Schüsse und dem Oberst Patterson wurde das rechte Handgelenk zersplittert.

Aus dem Portsmouth Journal ersieht man, daß die Rüstungen in Portsmouth noch immer fortdauern. Ein Linienschiff vom ersten Range, der „St. Vincent" von 120 Kanonen, ist beinahe segelfertig, eben so zwei Schiffe von 50 Kanonen, „Warspite" und „Vindictive", und 6 neue Kriegs-Dampfschiffe erster Klasse. Der „Indus" von 84 Kanonen und die „Tweed" von 50 Kanonen werden in der nächsten Woche den Hafen verlassen und bedürfen nur noch der Vervollständigung ihrer Mannschaft.

Der Morning-Herald enthält eine Korrespondenz aus Konstantinopel vom 27. Januar, welche meldet, das Fort Sucha in Tscherkessien, einer der festesten Stellungen der Russen, sei in die Gewalt der Tscherkessen gefallen; der Kampf sei äußerst blutig gewesen, die Tscherkessen hätten den Platz mit ihrer gewohnten Tapferkeit angegriffen und die Russen sich verzweifelt gewehrt; erst nach mehreren vergeblichen Stürmen und großem Verlust an Mann-

schaft seien die Tscherkessen in die Festung eingedrungen und hätten die ganze Garnison über die Klinge springen lassen.

Die Morning-Post meldet, daß, beim Abgange der letzten Nachrichten in Newyork das Gerücht verbreitet war, daß die Engländer sich auf alle Eventualitäten, die aus der Leodschen Affaire hervorgehen können, rüsten, man errichte furchtbare Befestigungen.

Nach den neulich veröffentlichten Stempelregistern sind vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1840 gestempelt worden, von den Times 1,310,000, von der Morning-Chronicle 522,000, vom Morning-Herald 421,000, von der Morning-Post 280,000 Exemplare.

Der Französische Geschäftsträger, Baron Bourqueney, hatte vorgestern eine lange Audienz bei dem Könige der Belgier.

Da die Prinzessin Auguste ohne Testament gestorben ist, so werden ihre ganzen Effekten, die eidlich auf nicht volle 30,000 Pfd. an Werth angegeben sind, unter ihre gesetzlichen Erben, nämlich den König von Hannover, die Herzoge von Sussex und Cambridge, die Herzogin von Gloucester und die Prinzessin Sophie, vertheilt werden.

Der vielbesprochene große Käse aus West-Pennard wurde gestern nach dem Buckingham-Palast gebracht, um der Königin überreicht zu werden. Prinz Albrecht empfing die Deputation und dankte ihr im Namen der Königin.

Spanien.

Madrid den 16. Febr. Es heißt, der Marschall Saldanha werde am 20. nach Lissabon zurückkehren.

Schneller als man erwartete, beginnen die Ereignisse in Spanien ihrer Lösung entgegen zu gehen; der große Schlag wird eher geschehen, als man dachte. Unter den Vorwande eines Krieges mit Portugal hat Espartero einem großen Wechsel in den Stellungen der Truppen vorgenommen. Die bisher in Madrid standen, sind nach Todelo gegangen, die von Guadalajara kamen nach Madrid, ein Theil der K. Garde, die in Saragossa stand, kam nach Guadalajara, und andere Truppen aus Aragonien und Catalonien sind für die Hauptstadt bestimmt. So haben wir jetzt mehr als 40,000 Mann in der Nähe des Hofes. Nachdem die Angelegenheit mit Portugal beendet ist, schien es, daß alle diese Truppen in ihre alten Standquartiere zurückkehren würden, aber im Gegentheil bleiben sie, wo sie sind, und man wird den 4 März eine große Revue über sie halten, wo mehr als 36,000 Mann Fußvolk, 2000 Reiter und 60 Stück Geschütz beisammen seyn werden. Man glaubt Espartero wolle an diesem Tage sich zum alleinigen Regenten erklären lassen. In der That scheint man ein Manifest vorzubereiten, in welchem der Nation erklärt werden soll, daß die von den verbündeten Republikanern und Carlisten ausgegangenen Unordnungen in der Absicht erregt, um Alles drunter und drüber gehen zu lassen, alle rechtlich denkenden Bewohner dieses unglücklichen Landes gehindert hätten, an den Wahlen der Abgeordneten und Senatoren Theil zu nehmen, eingeschüchtert von den Excessen der Ruhestörer, daß folglich die nächsten Cortes nicht als die Repräsentanten der gesammten Nation gelten könnten, und damit die Anarchie nie mehr das Haupt erheben könne, die Cortes als aufgelöset erklärt würden und die höchste Gewalt in die Hände dessen zu legen sey, welcher schon so große Beweise seines Patriotismus seiner Liebe zur Freiheit und seiner Achtung für die Gesetze und den Thron gegeben habe. — Dieß ist der Plan, den man aber nach den Umständen und den Ereignissen des Landes modificiren wird. — Die Santones oder Häupter der Exaltados sind über jene Entwürfe außerordentlich aufgebracht, den sie sehen sich verhöhnt. Sie glaubten, Espartero sey das Werkzeug ihrer Plane, und sehen jetzt, daß sie als Werkzeuge für den Ehrgeiz Espartero's gedient haben.

Belgien.

Brüssel den 26. Febr. Das Zuchtpolizei-Gericht von Mons hat am 19ten d. M. sieben von den Kohlen-Arbeitern, welche die unruhigen Bewegungen im Borinage veranlaßten, zu Gefängnißstrafen von 1 bis 3 Monaten verurtheilt.

(Köln. Ztg.) Am 18. d. kam eine Französische Dame in Brüssel an, wo sie ihre seit mehreren Tagen aus dem väterlichen Hause verschwundene Tochter wieder zu finden hoffte. Sie wendete sich gleich an die Polizei, um einige Aufklärungen zu erlangen. In wenigen Stunden gelang es, die Flüchtige, eine junge und schöne Person von 17 Jahren, zu entdecken; sie war einem schon verheiratheten Manne, der zwei Kinder hat, gefolgt, und bewohnte mit ihm ein Quartier auf dem Boulevard des botanischen Gartens. Ein Sack mit 40,000 Fr., den die junge Reisende im Augenblick ihrer Abreise mitgenommen hatte, wurde unversehrt wieder gefunden. Der Fremde wurde verhaftet, blieb während des 19. im Amigo eingesperrt, und wurde am Abend in Freiheit gesetzt mit dem Befehle, gleich nach der Gränze abzureisen, weil er mit keinem Passe versehen war. Die Mutter und die Tochter waren bereits nach ihrer Stadt zurück gereist; ungeachtet der schnellen Abreise hatte indeß die letztere noch Zeit gehabt, eine Summe von 1000 Fr. zur Einhändigung an ihren Mitschuldigen niederzulegen.

Deutschland.

Der Kurprinz-Regent von Hessen hat dem Staats-Schatz befohlen, immer 90,000 Thaler zur Disposition des Kriegsministeriums bereit zu halten, auf den Fall des Ausmarsches. — Der Hannoversche

Staatsrath soll wegen eines Anlehens zum Behuf der Ausrüstungen versammelt gewesen seyn. Auch werden gegenwärtig in Hannover die Wahlen neuer Schatzräthe vorgenommen, es zeigt sich dabei wieder die alte Verschiedenheit der Ansichten. Mehrere Städte haben sich der Abstimmung enthalten. — Am Rhein ist Blei und Eisen um 10 Prozent aufgeschlagen, in England noch mehr. — Man spricht davon, daß, da das stehende Heer nicht genüge, in ganz Deutschland eine wohl organisirte und kräftige Landwehr errichtet und jeder Bürger in den Waffen geübt werden solle.

Man liest im Mannheimer Journal: Vor allen Ländern waffnet sich Hannover, wo der König, obwohl im hohen Alter, doch mit Begeisterung für einen Kampf ist. Das Heer ist auf 30,000 Mann gebracht und soll mit der im Kriegsfall organisirten Landwehr das Doppelte erreichen. Das Land theilt allerdings diesen kriegerischen Eifer nicht ganz, namentlich der großen Kosten wegen, bei welchen die Stände nicht gefragt wurden.

Dem Vernehmen nach hat die Königlich Baierische Regierung sich veranlaßt gesehen, der Leipziger Allgemeinen Zeitung die Spedition der Königl. Posten auf's Neue zu entziehen, die derselben auf dringendes Bitten des Eigenthümers erst mit dem 1. April des vorigen Jahres wieder bewilligt worden war.

Aus Franken den 28. Febr. (Oberd. Z.) Das Gerücht, daß der König unserm Kronprinzen Bamberg zum Wohnsitz angewiesen, ist jetzt in wohl unterrichteten Kreisen wiederholt im Umlauf. Die Vorbereitungen, welche zur Wohnlichmachung der dortigen Residenz getroffen werden, geben demselben viel Wahrscheinlichkeit.

Italien.

Rom den 19. Febr. (A. Z.) Hr. v. Gneisenau, der als Courier die letzten Depeschen über die erzbischöfliche Angelegenheit nach Berlin überbrachte, wird täglich von dort mit den weiteren Verhaltungsbefehlen für den Grafen Brühl zurück erwartet. — Das hiesige Blatt Notizie del Giorno stellt eine Vergleichung der Wärme und Kälte des dießjährigen Winters an. Während man im Norden eine Kälte von 10 bis 26 Grad hat, genießen wir hier 14 Grad Wärme. Gestern und heute zeigt der Thermometer gar 17 Grad. — Das Römische Carneval bewährt auch dieses Jahr seinen alten Glanz und Ruf.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Februar. Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 29. Januar deuten noch immer mit einigen Besorgnissen auf die fortgesetzten Rüstungen Mehemed Ali's hin. Das Smyrnaer Journal vom 5. d. sagt hierüber gerade heraus, man soll sich über Mehemed Ali ja nicht täuschen lassen. So viel ist sicher, daß er seine ganze Streitmacht in Aegypten concentrirt, seinen Truppen einen rückständigen Sold auszahlte, und den aus dem Hedschas und Arabien zurückgekehrten Truppen 500 Beutel entgegenschickte, um sie in guter Stimmung zu erhalten. Er selbst wollte nach der Rückkehr Ibrahim Pascha's auf einige Tage nach Cairo gehen, um das dortige Lager, welches Selim-Pascha kommandiren soll, zu inspiciren. In dieser Stellung erwartet er den Ferman seiner abermaligen Investitur, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß er, wenn, wie zu erwarten ist, eine Entwaffnung aller seiner Truppen gefordert wird, nicht darein willigt. Man ist deshalb nicht wenig neugierig, wie sich die Zukunft gestalten wird. Die Entwaffnung Mehemed Ali's ist eine Lebensfrage für Mehemed Ali und die Pforte, und es ist ganz natürlich, daß sie jetzt entschieden werden muß. Unterdessen dauern hier sowohl Türkischer Seits als auch von Lord Ponsonby die Intriguen über die Bedingnisse, unter welchen Mehemed Ali die Erblichkeit verliehen werden soll, fort, und es kann noch einige Zeit vergehen, bis der Ferman unterschrieben ist. — In Syrien ist der neue Tarif der Pforte auf eine Vorstellung des Handelsstandes von Aleppo und Beirut einstweilen nicht eingeführt worden. — Die Berathungen im Reichs-Conseil betreffen jetzt vorzüglich die finanzielle Lage des Reichs, welche trostlos seyn soll. — Vom 14. Februar. Durch den mächtigen Einfluß des Oesterreichischen Internuntius von Stürmer ist es gelungen, den Ferman der Erblichkeit Mehemed Ali's von Seite der Pforte zu erringen. Der Justiz-Minister Muhid Efendi ging zur Verkündigung desselben nach Alexandrien ab. (siehe den folgenden Artikel.) Die Bedingnisse des Fermans sind noch nicht publizirt, allein es ist sicher, daß Mehemed Ali entwaffnen muß. — Die Flotte wird am 18. d. zurückerwartet. — Vom 15. Februar. Der großherrliche Ferman, durch welchen Mehemed Ali von Sr. Hoheit dem Sultan in die Statthalterschaft von Aegypten wieder eingesetzt, und seiner Familie zugleich die Erblichkeit in derselben verliehen wird, ist so eben erlassen, und der Davi Nasiri (Justizminister) und Mitglied des Reichs-Conseils, Sadi Muhib Efendi, beauftragt worden, denselben nach Alexandrien zu überbringen. Dieser Würdenträger ist gestern Nachmittags auf dem Türkischen Dampfboote „Peiki Schewker" nach seiner Bestimmung abgegangen. Gleichzeitig hat die Pforte mittelst Cirkular-Note die hier akkreditirten Gesandtschaften in Kenntniß gesetzt, daß, da durch die unbedingte Unterwerfung Mehemed Ali's unter die Befehle des Sultans, und die in Folge dessen von Sr. Hoheit demselben verliehene Erblichkeit von Aegypten, diese Angelegenheit nun vollkommen beendigt worden, die Blokade der Aegyptischen Küsten und Landungsplätze als aufgehoben und die Freiheit des Handelsverkehrs mit jenen Gegenden als wiederhergestellt zu betrachten sei. — So eben einlaufenden Nachrichten zufolge

hat das Türkische Linienschiff „Mahmudie", an dessen Bord sich der Admiral Yawer-Pascha befindet, am 9. d. M. die Dardanellen passirt. Dem Vernehmen nach wird dasselbe seine Quarantaine im Hafen von Lampsaka beendigen und dann seine Fahrt nach der Hauptstadt fortsetzen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In Beziehung auf die politischen Angelegenheiten herrscht in diesem Augenblick eine große Ruhe und man kann nicht im Geringsten sagen, daß besondere Erscheinungen, außer dem fortwährenden Courierwechsel, eine größere Aufmerksamkeit verdienten. Nur darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Gerücht verbreitet, der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bresson, sei von seinem Posten abberufen worden. (Elberf. Ztg.)

Zu Rasvaag auf der Norwegischen Insel Hitteröe an der Westküste ereignete sich in den letzten Stürmen am 21. Jan. das Unglück, daß die Preußische Brigg „Minerva", Kapitain J. J. Ewers, auf der Rückkehr von Hull nach Wismar mit Ballast an einer verborgenen Klippe strandete, nachdem sie kurz zuvor 24 — 25 Faden Tiefe gehabt hatte. Sogleich kam eine Menge Böte vom Land und aus dem Hafen zu Hülfe. Diesen gelang es auch, das Schiff wieder flott zu machen und es weiter zu bugsiren; allein nunmehr drang eine solche Wassermasse hinein, daß es plötzlich umschlug und mehrere Böte in die Tiefe hinabgedrückt wurden. Fünf von der Mannschaft, drei Lootsen und noch ein Seemann ertranken; nur der Kapitain mit vier Matrosen ward gerettet.

Eine ganz neue und eigenthümliche Krankheitsform hat ein Englischer Arzt neulich an einem jungen Manne beobachtet, eine Metallvergiftung vom Geldzählen. — (Es wäre angenehm, wenn diese Seuche einmal bei uns einrisse.)

Künstlerisches.

Allen denjenigen, welche die Kunst eines Portraitmalers in Anspruch nehmen möchten, kann der hier gegenwärtig anwesende Künstler Herr Echtler aus Wien bestens empfohlen werden. Ref. hat mehrere Portraits von seiner Hand gesehen, die durch Aehnlichkeit, künstlerische Auffassung und gute Farbengebung sich gleichmäßig auszeichnen. Zugleich besitzt derselbe ein von ihm gemaltes, großes Altarblatt, eine heilige Familie, die der Beachtung aller Kunstfreunde würdig ist. B.

Stadt-Theater.

Dienstag den 9. März: Der Verschwender; komisches Zaubermährchen mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund, Musik von Kreutzer. — (Rosa: Madame Christiani vom ersten Theater zu Hamburg.)

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Excellenz des wirklichen Geheimen Staats-Ministers Herr von Ladenberg für die zum sogenannten Schlüssel Lipowiec in der Herrschaft Kozmin, gehörigen Güter

Lipowiec und Hundsfeld

den Zuschlag nicht ertheilt, vielmehr bestimmt haben, daß für diese Güter ein nochmaliger Licitations-Termin abgehalten werden soll, so ist zu diesem Behufe ein neuer Termin

auf den 19ten April c.

in unserem großen Sitzungs-Saale hieselbst anberaumt.

I. Zum Gute Lipowiec gehören nebst dem Schlosse Kozmin, drei bei dieser Stadt belegene Häuser, einige Teiche, eine Wassermühle, eine Pottaschsiederei. Das Gesammt-Areal beträgt 2092 Morgen 147 □Ruthen.

Darunter sind:

		Morgen	□Ruthen
an Acker	. . . .	1118 M.	101 □R.
= Wiesen	. . . .	122 =	59 =
= Raumweide	. . . . .	24 =	14 =
= urbar zu machendes Forstland		529 =	82 =
= Teichen	. . . . . .	121 =	11 =
= Gärten	. . . . . .	78 =	21 =
= Hof- und Baustellen	. .	27 =	43 =
= Wegen und Unland	. .	71 =	176 =
	=	2092 M.	147 □R.

II. Zum Gute Hundsfeld gehören:

		Morgen	□Ruthen
an Acker	. . . .	1285 M.	146 □R.
= Wiesen	. . . . . .	26 =	39 =
= Gärten	. . . . . .	7 =	29 =
= Raumweide	. . . . .	7 =	57 =
= urbar zu machenden Forstlande		485 =	97 =
= desgleichen an Teichen	.	18 =	90 =
= Hof- und Baustellen	. .	3 =	164 =
= Unland	. . . . . .	39 =	151 =
	überhaupt =	1874 M.	53 □R.

Das Minimum des Kaufgeldes für das Gut Lipowiec nebst Zubehör, beträgt 43,400 Thaler, und für Hundsfeld 23,800 Thaler, wovon Käufer in partem praetii bei Lipowiec 11,075 Thaler und bei Hundsfeld 10,525 Thaler in Posener Pfandbriefen übernehmen. Von dem nach Abzug der zu übernehmenden Pfandbriefe verbleibenden Kaufgelder-Reste ist ein Drittheil mit dem bis Johanni 1841 durch Amortisation getilgten Theile der Pfandbriefe vor der Uebergabe, das Residuum aber innerhalb dreier Jahre in drei gleichen jährlichen Raten zu bezahlen.

Die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit und werden in dem Licitations-Termine vorgelegt werden. Wir bemerken noch, daß die Auswahl unter den Bietern sich des Herrn Geheimen Staats-Mi-

nisters v. Ladenberg vorbehalten haben, weshalb jeder Bietende bis zum Eingange dieser Entscheidung an sein Gebot gebunden bleibt.

Posen den 14. Februar 1841.

Königliche Preußische Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß der am 1sten Oktober 1838 zu Runowo verstorbenen Franciska gebornen von Wesierska, verwittweten Gutsbesitzerin von Korytowska, zu welchem das im Wongrowitzer Kreise belegene adeliche Gut Runowo gehört, ist am 24sten Juli d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse steht auf

den 6ten April 1841 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Ober = Landesgerichts-Assessor Hantelmann in unserem Instruktions-Zimmer an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin der Gemeinschuldnerin, nämlich:

die Regina von Korytowska, geborne von Dybyslawska, deren Erben und Erbnehmer,

werden unter gleicher Warnung zu dem anstehenden Termine hiermit vorgeladen.

Zugleich werden die auswärtigen Gläubiger mit Hinweisung auf die Bestimmung des §. 97. Titel 50. der Allgemeinen Gerichts = Ordnung hierdurch aufgefordert, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, von denen ihnen die Herren Schultz I. und II., Goltz und Vogel vorgeschlagen werden, einen Stellvertreter zu wählen und mit Vollmacht zu versehen. Im Unterlassungsfalle haben dieselben zu gewärtigen, daß sie bei vorkommenden Berathungen und abzufassenden Beschlüssen der übrigen Gläubiger nicht weiter werden zugezogen, vielmehr von ihnen angenommen werden wird, daß sie sich den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den Verfügungen des Gerichts lediglich unterwerfen.

Bromberg den 24. Oktober 1840.

Königliches Ober = Landesgericht.

Bekanntmachung.

In dem Hypotheken = Buche des in der Stadt Posen am Markte sub No. 20. belegenen Herings-Büdner = Grundstücks, sind ex decreto vom 3ten November 1804 Rubrica III. No. 1. 666 Rthlr. 16 gGr. oder 4000 Floren polnisch, als eine zu 5 pro Cent zinsbare Schuld für die Nowakowskischen Minorennen eingetragen, welche die vormalige Besitzerin nach dem Kaufkontrakte vom 21sten Juni 1798 in pretium übernommen hat.

Diese Schuld soll bereits getilgt seyn, es kann aber keine löschungsfähige Quittung beigebracht werden.

Auf den Antrag des Valentin Balczynski werden alle diejenigen, welche an die gedachte Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand = oder sonstige Inhaber Ansprüche zu machen haben, namentlich aber auch die gedachten Nowakowski's, vorgeladen, sich in dem hierzu

am 8ten Mai 1841 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Land = und Stadtgerichts-Rath Pilaski in unserm Partheienzimmer anstehendem Termine zu melden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, und der Extrahent für befugt wird erachtet werden, die Löschung dieser Post in dem Hypothekenbuche nachzusuchen.

Posen den 4. Januar 1841.

Königl. Preuß. Land = und Stadtgericht.

Der Schullehrer Caspar Szymanski aus Siedlikow, und die Marianna verwittwete Muszulska geborne Lyczkowska aus Kempen, haben mittelst Ehevertrages vom 30sten Oktober 1840 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kempen am 29. December 1840.

Königl. Land = und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In den Städten Kurnik, Dolzig im Schrimmer, und Kostrzyn, Pudewitz und Schroda im Schrodaer Kreise, so wie in den Ortschaften Otusz, Glupon, Kusliner Hauland, Snowidowo, Wąsowo im Buker Kreise, Barcinek Hauland, Dembogóra im Posener Kreise, Rogusko im Pleschener Kreise, Czmon Robakowo, Daszewice, Borowcer Hauland, Kielczyner Hauland, Konarskie Hauland bei Xions, Konarskie bei Bnin, Zakrzewo Hauland, Zwolno Hauland im Schrimmer Kreise, Krzykoß, Solec, Siedlec Hauland, Briesen Hauland, Sulenciner Hauland, Gierzyno, Kocanowo, Luboniec Hauland, Małagórka, Murzynowo borowo Hauland, Mnichykgt, Nekla Hauland, Słupia, Uzarzewo, Winnagóra im Schrodaer Kreise, ist die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung, Ablösung der Dienste, der Weide = und Forstberechtigungen, des Natural-Feld-Zehnten, und die Umwandelung des Meßgetreides in eine feststehende Geldrente im Gange.

Indem dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden

I. folgende Interessenten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist:

A. in Daszewice:

Johann Grabowski;

B. zu Kurnik:

die Erben der Wittwe Kunigunde Pawłowicz;

C. zu Kostrzyn:

Bürger Boguslaus Beyer, oder dessen Erben, Christoph Kaminskische Erben, Ignatz Rybickische Erben, Wittwe Barbara Markiewicz, Lorenz Pagreszynskische Erben, Johann Kolasinskische Erben, Simon Zukersche Erben, Margaretha geborne Goldynska, verwittwete Wielecka;

D. in Otusz:

Lorenz Rayczak;

E. Siedlec Hauland:

Carl Riegenhagen;

II. alle unbekannten Interessenten der bezeichneten Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf den 6ten April cur. im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission, St. Martin Gartenstraße No. 285., anstehenden Termine zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen den 12. Januar 1841.

Königlich Preuß. Special-Kommission.

Große Möbel-Auktion.

Montag den 15ten März und den darauf folgenden Tagen des Vormittags von 10 — 1 und des Nachmittags von 3 — 5 Uhr sollen in dem großen Saale des Hôtel de Saxe verschiedene Möbel in allen Holzarten, Spiegel und ein Flügel-Fortepiano gegen sogleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Das Speziellere wird durch Anschlagezettel bekannt gemacht.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Königl. Auktions-Kommissarius.

Madia sativa

von eigenem Anbau, empfehle ich den Herren Landwirthen als diejenige Oelfrucht, die so wenig fehlschlägt, daß 1 Metze Aussaat, bei ganz schlechtem Stand der Saat, mir dennoch 5 Scheffel Ertrag geliefert hat. Diese Saat giebt ein sehr wohlschmekkendes Oel; sie wird im Frühjahr gesäet und reift zugleich mit dem Hafer. Um den Anbau dieses nützlichen Gewächses recht allgemein zu machen, verkaufe ich das Pfund zu 2 sgr., die Metze zu $7\frac{1}{2}$ sgr. Man braucht, um einen Magdeburger Morgen zu besäen, ohngefähr $2\frac{1}{2}$ Metze.

Diesen Saamen verkaufe ich im Lotterie-Lokale an der Büttelstraßen- und Markt-Ecke zu Posen.

Friedrich Bielefeld.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 28. Febr. bis 6. März 1841.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
28. Febr.	— 4,0°	0,0°	27 Z. 7,3 L.	SW.
1. März	— 12,9°	0,0°	27 = 10,7 =	NW.
2. =	— 5,0°	— 1,6°	27 = 7,6 =	NW.
3. =	— 11,6°	— 2,0°	27 = 7,0 =	SW.
4. =	— 11,6°	— 0,2°	27 = 8,3 =	NO.
5. =	— 10,3°	+ 1,0°	27 = 11,3 =	SO.
6. =	— 1,0°	+ 2,5°	27 = 6,4 =	S.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 5. März 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{6}$
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	—	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	$4\frac{1}{3}$	$102\frac{1}{2}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$113\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien . .	—	$102\frac{3}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$106\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	$208\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$7\frac{5}{12}$	$6\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. März 1841.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	20	—	1	22	6
Roggen dito	1	3	9	1	5	3
Gerste	—	23	6	—	25	—
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	14	6	—	15	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	23	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	10	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	15	5	—	15	10	—